

# Schatzsuche in Leipzig

Lilly und Nikolas  
auf der Suche

nach dem  
singenden  
Saphir

FERIEN  
KRIMI

Mareike Seehaus

Illustrationen von  
Sabrina Pohle

Biber  & Butzemann

Mareike Seehaus

# Schatzsuche in Leipzig

Lilly und Nikolas auf der Suche  
nach dem singenden Saphir

Illustrationen von Sandra Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de) erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf [www.facebook.com/biberundbutzemann](http://www.facebook.com/biberundbutzemann), Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder [www.pinterest.de/biberundbutzemann](http://www.pinterest.de/biberundbutzemann)



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.



*Die Handlung und alle handelnden Personen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder realen Personen wären rein zufällig. Der Thomanerchor hat kein Austauschprogramm, Austauschschüler wie Samil gibt es also im Internat nicht.*

## *Für meine beiden Kinder Richard und Anna Sophie Mareike Seehaus*

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche

2. Auflage, 2024

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Mareike Seehaus

Kapitel 8, 10 und 13: Steffi Bieber-Geske

Illustrationen: Sabrina Pohle

Layout und Satz: Andrea Jäke

Lektorat: Niklas Seehaus, Steffi Bieber-Geske, Martina Bieber, Juliane Just

Lektoratsassistentz: Gaby Feniuk, Lisa Jaekel, Pia Kollmer, Vivien Napora, Eva Ribstein, Hanja Runge, Tatjana Schmischke, Sarah Skoda, Jennifer Trapp

Korrektur: Peggy Büttner

Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia Abedik Sp. z o.o.

ISBN: 978-3-95916-120-6

# INHALT

<b>1.</b>	Die Reise	<b>4</b>
<b>2.</b>	Die Thomaskirche	<b>8</b>
<b>3.</b>	Wo die Thomaner wohnen	<b>18</b>
<b>4.</b>	Die Motette	<b>25</b>
<b>5.</b>	Mit dem roten Doppeldeckerbus durch Leipzig	<b>32</b>
<b>6.</b>	Der Weg des Rings	<b>38</b>
<b>7.</b>	Auf Spurensuche am Völkerschlachtdenkmal	<b>42</b>
<b>8.</b>	Auenwald und Sachsentherme	<b>50</b>
<b>9.</b>	Verloren im Gondwanaland	<b>55</b>
<b>10.</b>	Spaß im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig	<b>65</b>
<b>11.</b>	Der Stein des Löwen im Naturkundemuseum	<b>73</b>
<b>12.</b>	Die friedliche Revolution und Goethe in Auerbachs Keller	<b>82</b>
<b>13.</b>	Ein aufregender Tag im Belantis	<b>98</b>
<b>14.</b>	Der Professor und der Wert des Rings	<b>104</b>
<b>LESEPROBE</b>		
	Schatzsuche zwischen Saale und Unstrut	<b>110</b>



# DIE REISE

Nikolas tippte auf seinem Handy eine SMS und klickte auf „Senden“. Wenig später kam die Antwort. „Lilly, wir fahren in den Herbstferien nach Leipzig“, sagte Nikolas erfreut. „Basti hat geschrieben, es geht alles klar. Wir können ihn besuchen!“, rief er seiner Schwester zu.

Sebastian war ihr gemeinsamer Freund aus Kindertagen. Sie hatten schon zusammen im Sandkasten gespielt. Bis vor gut einem Jahr hatte Basti am Ende der Straße gewohnt, doch nun ging er in Leipzig aufs Internat und sang im berühmten Thomanerchor.

Er hatte schon mit vier angefangen, Klavier zu spielen und im Chor zu singen. Sein Musikschullehrer hatte das Talent des Jungen erkannt und ihn auf die Idee gebracht, nach Leipzig zum Thomanerchor zu gehen. Basti hatte die Aufnahmeprüfung bestanden. Seitdem wohnte er in Leipzig im Internat der Thomaner und reiste als Sänger des Thomanerchors durch die Welt. Lilly und Nikolas hatten ihn vermisst, doch nun würden sie die Welt der Thomaner kennenlernen und ihren Freund besuchen!

„Toll, wir haben ein ganzes Abteil nur für uns“, freute sich Lilly, als sie und ihr Bruder Nikolas drei Wochen später mit Mama und Papa in den Zug einstiegen. Der moderne ICE brauchte nur 75 Minuten vom Berliner Hauptbahnhof nach Leipzig.

Nikolas' Handy piepste. „Super, Basti holt uns vom Bahnhof ab. Er durfte seine Gesangsstunde verschieben.“ Nikolas steckte das Handy wieder in seinen blauen Rucksack.

„Aber es sind doch schon fast Herbstferien“, wunderte sich Lilly, „wieso hat er denn dann Gesangsstunden?“

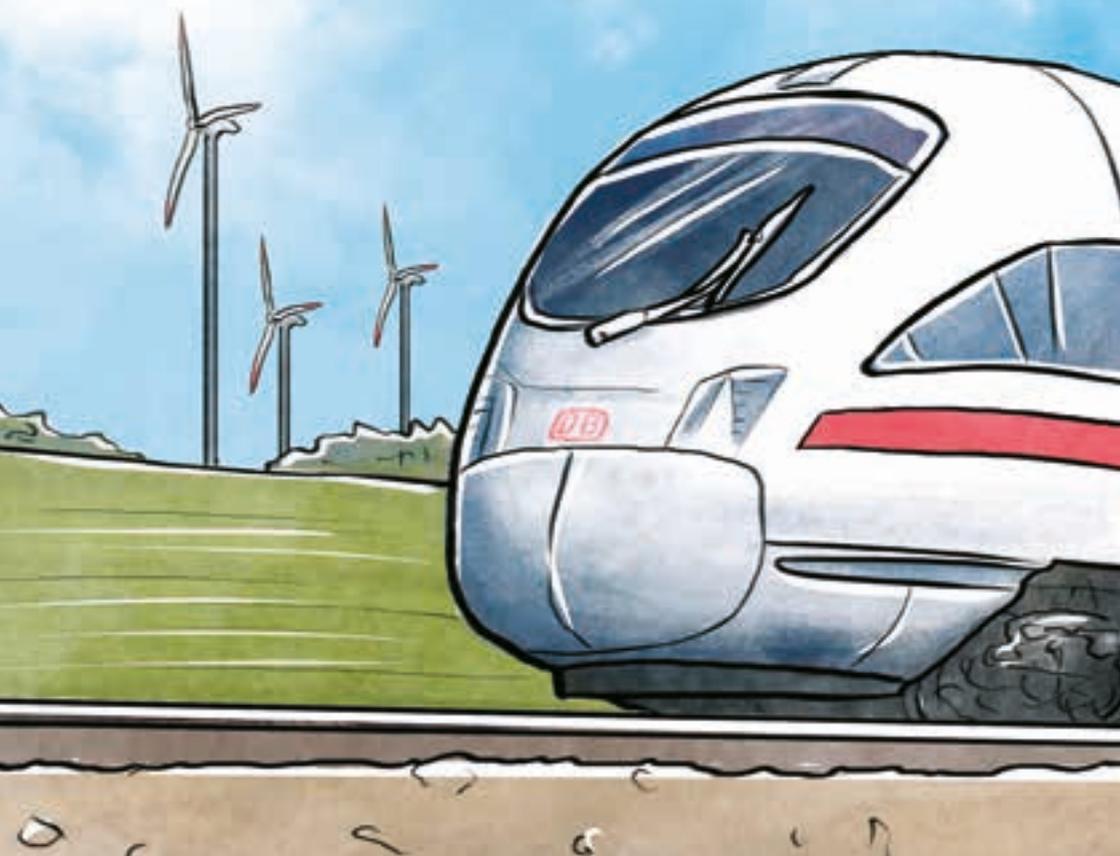
„Nun“, sagte Papa, „ihr wisst ja, dass Basti auf eine ganz besondere Schule geht. Die Thomasschule wurde schon vor über 800 Jahren gegründet. Rund 670 Schüler besuchen sie derzeit. Etwas mehr als hundert von ihnen sind musikalisch sehr begabt und singen im Thomanerchor. Sie üben jeden Tag singen. Nur, wenn sie am Ende der Schulzeit herausragend gut sind, haben sie eine Chance, auch wirklich als professionelle Sänger arbeiten zu können. Es gibt aber auch normale Klassen ohne Musikprofil.“

„Das ist ja anstrengend – ach, haben wir es gut“, seufzte Lilly. „Aber so viel zu singen, stelle ich mir schon toll vor.“

„Aber du dürftest leider gar nicht im Thomanerchor mitsingen“, wandte Papa ein. „Der ist nur für Jungen.“

„Warum das denn?“, fragte Lilly empört. „Das finde ich voll ungerecht!“

Mama beruhigte sie: „Der Thomanerchor ist zwar ein reiner Knabenchor, aber einen Mädchenchor gibt es in Leipzig auch, an der Schola Cantorum. Dort gibt es verschiedene Freizeit-Chöre für Kinder und Jugendliche, für Jungs und Mädchen.“ In diesem Moment kam die Schaffnerin herein. „Die Fahrkarten bitte“, sagte sie. Lilly und Nikolas bekamen bunte Kinderfahrkarten sowie zwei kleine Geschenktüten. Mit dem Spielzeug-ICE, dem Malbuch und Buntstiften darin verging die Fahrt wie im Flug.



„Wir sind gleich da“, meinte Papa plötzlich. Alle zogen ihre Jacken an. Der Zug fuhr in den Bahnhof ein, und Papa nahm den Koffer. Ein Junge stand auf dem Bahnsteig und winkte heftig. „Da ist Basti!“, rief Lilly und hüpfte vor Freude. Ihr Freund wirkte richtig erwachsen mit seinem dunkelblauen Herbstmantel, der roten Hose und den etwas längeren rotblonden Haaren. Oh, wie schön es war, ihn wiederzusehen!





## DIE THOMASKIRCHE

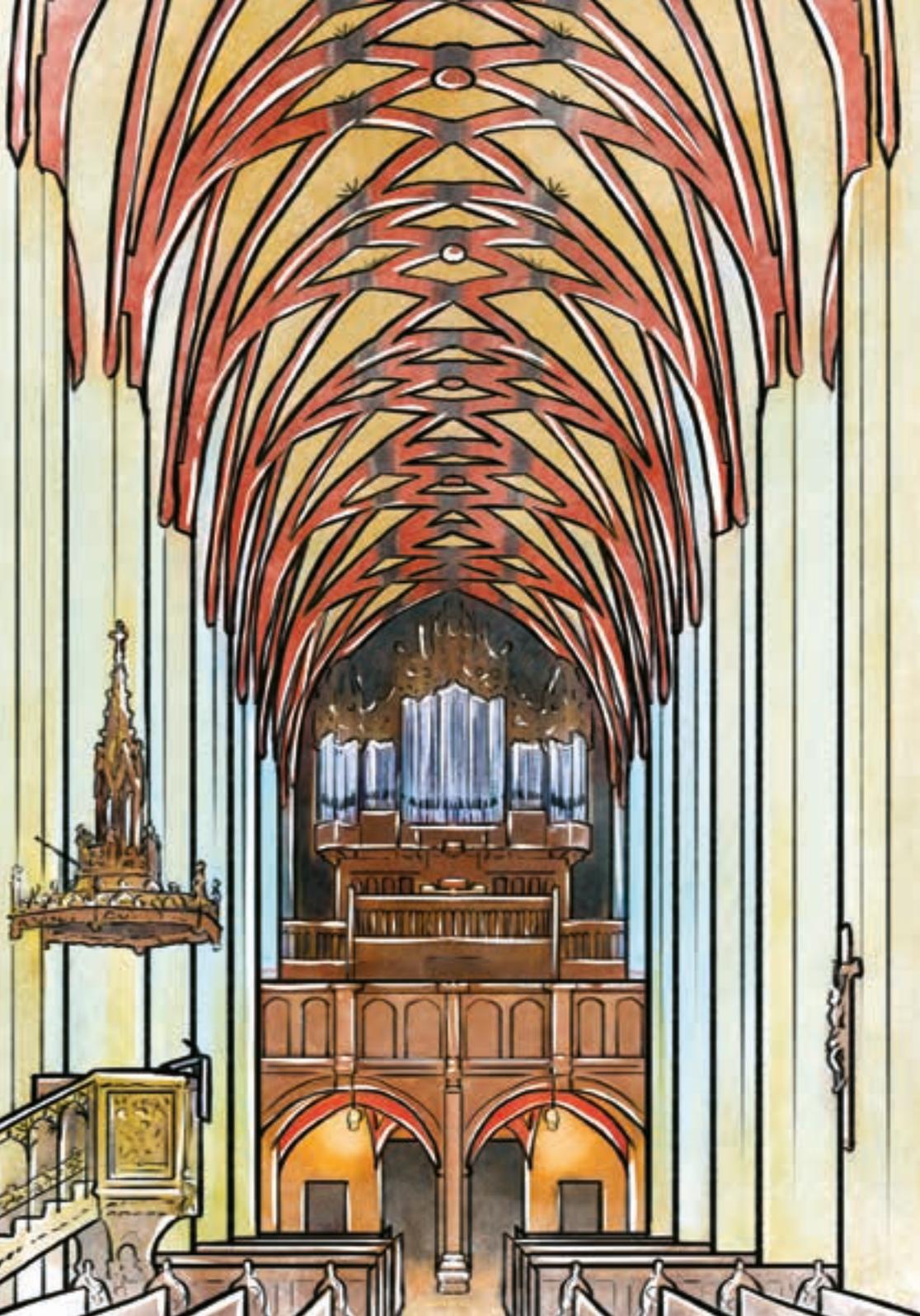
Kurze Zeit später standen sie am Johann-Sebastian-Bach-Denkmal vor der *Thomaskirche*. Basti wollte ihnen die Heimat des Thomanerchors zeigen. Dort sangen die Jungen fast jeden Freitagabend und jeden Samstagnachmittag die sogenannte Motette, eine mehrstimmige Andacht geistlicher Lieder.

Heute um 18 Uhr fand die letzte Motette vor den Herbstferien statt, bei der die Thomaner mitsingen würden – und Lilly, Nikolas und ihre Eltern durften dabei sein!

Aus der Kirche erklang bereits Orgelmusik. Touristen aus aller Welt schauten sich die berühmte Sehenswürdigkeit an. Basti, Nikolas, Lilly, Mama und Papa setzten sich in eine Bankreihe, und Mama fing an zu erzählen: „Die *Thomaskirche* ist schon sehr alt, sie wurde im 12. Jahrhundert gebaut. 1409 wurde im damaligen Thomaskloster die Leipziger Universität gegründet, und etwas später predigte Martin Luther hier.“

Basti ergänzte: „Seit über 800 Jahren singt der Thomanerchor in dieser Kirche. Meine Eltern sind nicht gläubig, und ich war es bisher auch nicht, aber es ist etwas ganz Besonderes, in dieser Kirche zu sein. Es ist, als spüre ich Gott, wenn ich hier bin und singe.“





„Wirklich?“, fragte Nikolas. „Wie geht das denn?“

„Es ist so, als ob Mama einen in den Arm nimmt. Man fühlt sich so richtig geborgen. Und wenn wir alle gemeinsam singen, dann gibt das ein Gänsehautgefühl. Kommt, ich zeig euch mal oben die Empore, auf der wir nachher singen!“

Basti führte Lilly, Nikolas und ihre Eltern in einen Raum hinter dem Altar, in dem sie ihre Jacken ablegen konnten. Dann folgte die Familie Basti die Treppe hinauf zur Empore. Dort saß ein Mann an der Bach-Orgel und spielte. „Das ist Johannes Lang, unser Thomasorganist“, sagte Basti leise und grüßte den Mann mit einem Lächeln, als sie vorbeigingen.

Die fünf schauten sich die beeindruckenden Glasfenster auf der gegenüberliegenden Seite an. Basti zeigte auf zwei Fenster in der Mitte, bei denen er die abgebildeten Personen mit Sicherheit benennen konnte: „Das ist Johann Sebastian Bach, und das ist Martin Luther.“ Nikolas überlegte, ob er einen der anderen Herren schon irgendwo in einem Buch gesehen hatte. „Auf dem ersten Fenster – das ist Jesus“, meldete sich Lilly zu Wort.

Papa zückte seinen Reiseführer und schaute nach: „Stimmt. Das erste Fenster ist das Gedächtnisfenster für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Dann folgt König Gustav II. Adolf von Schweden. Er hat im Dreißigjährigen Krieg für die Protestanten, also die Anhänger des evangelischen Glaubens, gekämpft.“



Daneben seht ihr Johann Sebastian Bach, den berühmten Komponisten und Thomaskantor – so nennt man den Leiter des Thomanerchors.

Bach hat den Chor von 1723 bis zu seinem Tod 1750 geführt. Und er hat sehr, sehr viele berühmte Musikstücke komponiert.“

„Was heißt komponiert?“, wollte Lilly wissen.

„Er hat die Musik geschrieben. Im vierten Fenster ist, wie Basti schon sagte, Martin Luther zu sehen, mit dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen von Sachsen und Philipp Melanchthon. Beide waren Luthers Freunde. Luther hat die Kirche erneuert und die Bibel aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt – was damals ein Skandal war.“

Papa las weiter vor. „Dann folgt ein weiterer berühmter Komponist, Felix Mendelssohn Bartholdy. Er lebte von 1835 bis 1841 in Leipzig, hat in der *Thomaskirche* Orgelkonzerte gegeben und Chorkompositionen aufgeführt. Daneben ist Wilhelm I., der erste deutsche Kaiser.“ Papa schaute von dem Büchlein auf seine Kinder, die etwas gelangweilt dastanden.

„Macht nichts, wenn ihr euch die Namen nicht merken könnt. Sie werden euch alle irgendwann wieder begegnen, entweder im Geschichtsunterricht oder bei einem unserer nächsten Abenteuer.“

Dann mischte sich Basti ein: „Das letzte Fenster ist das Friedensfenster. Das wurde erst 2009 angefertigt. Ihr müsst das mal erleben, wenn wir singen und die Sonne da hineinscheint. Das bunte Glas leuchtet und funkelt, als wäre es aus Edelsteinen.“ Bastis Augen strahlten. „Fast so schön wie mein singender Saphir.“

Basti holte aus seiner Hosentasche einen Ring. Er hielt ihn hoch in die Luft, sodass der blaue Stein im Licht glitzerte und der Ring golden strahlte.

„Wow, der ist aber schön“, staunte Lilly. „Zeig mal her!“ Lilly nahm Basti den Ring aus der Hand und hielt ihn sich an den Finger. „Damit sehe ich aus wie eine Prinzessin.“

Papa schaute herüber. „Sehr hübsch! Aber der ist doch nicht echt, oder?“

„Keine Ahnung, aber mir ist er wichtig“, sagte Basti. „Ein altes Familienerbstück. Ich habe ihn letztes Jahr beim Abschied von meiner Mutter geschenkt bekommen. Er soll mir Glück bringen. Abends lege ich ihn immer unter mein Kopfkissen, dann singt mir der Ring ein Einschlaflied, so wie es Mama früher immer gemacht hat. ‚Guten Abend, gut’ Nacht‘ oder ‚Schlaf, Kindchen, schlaf‘.“

Lilly war überrascht: „Der Ring kann singen?!“

„Nein, nicht wirklich. Aber wenn ich es mir vorstelle, dann höre ich Mamas Stimme, und ich schlafe schnell ein.“

Mama lächelte Basti ein wenig mitleidig an. Er hatte bestimmt gelegentlich Heimweh. Um ihn abzulenken, fragte sie ihn nach der großen Orgel. Basti steckte den Ring wieder in die Hosentasche und sagte: „Das ist die Sauer-Orgel.“

Nikolas zog die Augenbrauen hoch. „Warum ist die Orgel denn sauer?“

Basti lachte: „Der Orgelbauer hieß Wilhelm Sauer. Er hat über 1.100 Orgeln gebaut. Die größten und bekanntesten befinden sich im Berliner Dom, in der Görlitzer Stadthalle und hier bei uns in der Leipziger *Thomaskirche*. Viele kommen hierher wegen des Klangs dieser Orgel – na und wegen uns natürlich! Hier oben stehen wir Thomaner nachher und singen. Diese Plätze dort sind für Eltern und Freunde reserviert, nachher könnt ihr da sitzen und zuhören.“ Rechts hinter der Orgel



führte eine Treppe wieder von der Empore hinab. „Dort in der Garderobe ziehen wir uns um.“

Als Nächstes ging die Familie zur Großmann-Sakristei im hinteren Bereich der Kirche. „Hier stehen die Chorknaben zu Beginn des Ostergottesdienstes. Der ist um 6 Uhr früh am Ostersonntag. Der älteste Knabe hält eine angezündete Kerze in der Hand. Ansonsten ist das Kirchenschiff völlig dunkel. Stellt euch vor, jedes zweite Chormitglied und jedes zweite Gemeindemitglied hat eine Kerze, aber die sind noch aus. Der älteste Chorknabe trägt seine leuchtende Kerze nach vorne zum Altarraum. Und nun werden alle Kerzen nach und nach an der Osterkerze entzündet. Das Kirchenschiff wird immer heller und heller.“

„Das sieht bestimmt wunderschön aus“, sagte Mama.

„Das ist auch so ein Gänsehautmoment, in dem es in der Kirche knistert“, bestätigte Basti.

Dann zeigte er ihnen den Eingangsbereich der Kirche. „Hier stehen immer ein paar Mitarbeiter oder Helfer, machen den Einlass und verkaufen die Karten und CDs.“

„Das ist ja wie bei einem Rockkonzert“, staunte Papa.

„Ja, wenn man so will, sind wir eine große Band.“ Basti lächelte.

„Und weltberühmt“, sagte Mama. Die Familie ging durch das Kirchenschiff zurück. Gemeinsam betrachteten sie den Altarraum. Dort entdeckte Lilly auf dem Boden einen Stein,

auf dem in großen Buchstaben „Johann Sebastian Bach“ geschrieben stand.

„Da liegen angeblich die Knochen von Bach, aber ganz sicher weiß man das nicht“, erklärte Basti. „Eigentlich wurde er nämlich auf dem *Johannisfriedhof der ehemaligen Johanniskirche* begraben, sechs Schritte von der Tür an der Südseite oder so, steht in alten Aufzeichnungen. 1894 hat jemand die Knochen mitten in der Nacht ausgegraben und erst mal in die *Johanniskirche* gebracht. Als diese dann im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, hat man sie in die *Thomaskirche* geholt, und hier liegen sie nun.“

Lilly und Nikolas staunten darüber, was Basti alles wusste. Dann gingen sie durch die Tür an der Seite wieder in den Raum, in dem sie zu Anfang ihre Jacken gelassen hatten. Sie zogen sich an und gingen mit Basti zum Alumnat der Thomaner, dem Internat. Die Eltern wollten währenddessen im Hotel einchecken.



**Die Autorin**

**Mareike Seehaus**, Jahrgang 1977, stammt aus der Altmark (Sachsen-Anhalt). Sie studierte Publizistik, Germanistik und Philosophie an der Freien Universität Berlin. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit als Redaktionsassistentin bei einem bekannten Schulbuchverlag absolvierte die zweifache Mutter eine Ausbildung zur Mediatorin. Sie verfasste freiberuflich Gedichte und Geschichten, Lexikoneinträge und journalistische Texte. Seit 2017 arbeitet sie an einer Berliner Grundschule als Lehrerin. „Schatzsuche in Leipzig“ ist ihr erstes Kinderbuch.



**Die Illustratorin**

**Sabrina Pohle**, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.  
[www.splinteredshard.com](http://www.splinteredshard.com)

**DIE BIBER-FLASCHENPOST**

Werde Teil unserer **Biber & Butzemann-Community** und abonniere jetzt unser Newsletter-Magazin (maximal acht Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem sammeln wir hier besondere Insider-Tipps und Reiseerfahrungen unserer Community. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>



Lilly und Nikolas freuen sich sehr auf ihre Herbstferien in Leipzig. Hier wohnt ihr Freund Basti, der vor gut einem Jahr von Berlin nach Leipzig gezogen ist, um im berühmten Thomanerchor zu singen. Das Wiedersehen wird noch aufregender als gedacht. Nicht nur, dass Lilly und Nikolas durch Basti einen Blick hinter die Kulissen des weltberühmten Knabenchors werfen dürfen, es verschwindet auch noch der „singende Saphir“. Der goldene Ring mit dem blauen Edelstein ist ein altes Familienerbstück, das Basti von seiner Mutter als Talisman geschenkt bekommen hat. Die Kinder begeben sich auf eine abenteuerliche Suche quer durch die Stadt. Ob im Völkerschlachtdenkmal, im Zoo, im Auenwald, im Belantis oder im GRASSI Museum für Völkerkunde – der verschwundene Ring geht ihnen nicht aus dem Kopf. Werden sie dem Geheimnis auf die Spur kommen?

 **Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/14701-2006-1001

ISBN: 978-3-95916-120-6 19,50 € (D)



9 783959 161206

Kostenlose  
Unterrichtsmaterialien  
auf [eduki.com](http://eduki.com),  
Quizfragen zum Buch  
auf [Antolin.de](http://Antolin.de)



[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)